

KAL macht sich für Heidenstücker-Park stark

Für die Nutzung des leeren Friedhofs wird jetzt auch der Vorschlag der Bürgervereine diskutiert

ruh. Die Karlsruher Liste (KAL) unterstützt die Aussage von Baubürgermeister Michael Obert gegenüber den BNN, dass ein „Messepark“ auf dem ehemals als Friedhof Heidenstücker geplanten Areal tot sei. Dies habe der gemeinderätliche Planungsausschuss ja auch schon im Januar beschlossen, unterstreicht die Fraktion im Gemeinderat. Der KAL-Fraktionsvorsitzende Lüppo Cramer fordert nun erneut die Nutzung des Geländes als offenen Bürgerpark. „Die Initiative ‚Siedler von KA‘, die Siedlergemeinschaft Heidenstücker und der Bürgerverein Grünwinkel tragen diese Idee. Darum haben wir dieses Anliegen in den Gemeinderat eingebracht“, erklärt Cramer.

Die Stadtverwaltung sollte nach der Vorstellung der KAL den Bürgerpark mit den in der Nähe wohnenden Menschen entwickeln. „Meines Wissens nach ist da aber noch wenig bis nichts geschehen“, kritisiert Cramer den Stand

der Dinge, die seit acht Jahren südlich der Heidenstücker-Siedlung Weile haben. Als der vom Gartenbauamt forcierte, vom Baudezernat verfochtene und vom Gemeinderat gutgeheißene Friedhof 2002 fertig war, war er auch schon überflüssig geworden. Vor allem die falsch ein-

Grabstätte wurde am Bedarf vorbei geplant

geschätzte Entwicklung der Bestattungswünsche – der Trend zur Urne und zu Kolumbarien – sorgten dafür, dass nun die Friedhöfe von Grünwinkel und Daxlanden doch auf unabsehbare Zeit genug Platz haben.

Seitdem weiß die Stadtpolitik nicht so recht, was sie mit dem nun gewachsenen Park anfan-

gen soll. Jetzt werden Kleingärten favorisiert, wobei die Ideen der Bürgervereine für einen „offenen Park“ einfließen könnten.

Der Vorschlag passt nach Ansicht der KAL mit seinen naturnahen und von allen Bürgern nutzbaren Angeboten ideal in den regionalen Grünzug zwischen Karlsruhe und der Messe. Angesichts des Verlusts an Freiraum durch den Bau des Edeka-Fleischwerks sei der Wunsch aus dem Stadtteil nur zu berechtigt: „Der jetzt sichtbare gigantische Rohbau der Fleischfabrik macht deutlich, warum die Karlsruher Liste immer gegen dieses Projekt war.“ Der offene Park könne einen Ausgleich für den Verlust an Grünraum und Lebensqualität durch das Fleischwerk schaffen. Bei Kleingärten solle sich die Stadt auf die Verlängerung der benachbarten Kleingartenanlage nach Westen konzentrieren und den Friedhof Heidenstücker auslassen, meint die KAL.